



Promptvarivm Morale// Das ist// Sittliche Speißkam[m]er

darinnen heylsame Lehren/ Gott-//selig/ Christlich/ Catholische
Vnderweysungen/ von löblichen Sit-//ten vnd Tugenden/ wider allerley
Sünd vnd Laster/ vber die// Sontäglichen Euangelien deß gantzen Jars/
be-//griffen vnd verwahret:// Allen Predigern zum heylsamem Vnderricht/
den Sündern zur// ...

Sommertheyl

Stapleton, Thomas

Ingolstatt, 1597

VD16 S 8621

Am fünffzehenden Sonntag nach Pfingsten/ Luc. 7.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-77815](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-77815)

Euangelium am funffzehenden Sonntag nach Pfingsten / Luc. 7.



ES V G gieng in ein Statt die heisset Na-
 zim / vnd seine Jünger vnd vil Volcks giengen mit im.
 Als er aber nahe an das Thor der Statt kam / St-
 he da trug man einen Todten heraus / der ein einiger
 Sohn seiner Mutter war / vnd sie war eine Witwe.
 Vnd vil Volcks auß der Statt gieng mit jr. Vnd da
 sie der HERR sahe / erbarmt er sich über sie / vnd sprach zu jr: We-
 ne nit. Vnd er trat hinzu / vnd rüret den Sarg an / vnd die Träger
 stunden still / vnd er sprach: Jüngling / ich sage dir / siehe auff. Vnd
 der Todte richtet sich auff / vnd fieng an zu reden / vnd er gab ihn sei-
 ner Mutter. Vnd es kam sie alle eine Forcht an / vnd prieseten
 Gott / vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnder vns auffer-
 standen / vnd Gott hat sein Volck heimgesucht.

Moralisch vnd sitteliche Abtheylung dieses Euang-
 gelij in sibem Theyl.

Vnd seine Jünger vnd vil Volcks giengen mit ihm. Von guten
 Exempeln der Fleern / Vorstehern vnd Oberhern / zu Vnderweisung /
 Lehr vnd Nachfolgung der Kleineren / Jugend vnd Vnderthanen. **S**ihe /

I.

- II. **S**che da trug man einen Todten heraus / der ein einiger Sohn seiner Mutter war. Von Bedecknuß des Todes / wegen daß er noch mendig vnd gewiß / die Grund aber vngewiß.
- III. **V**nd sie war eine Wittwe : vnd vil Volcks auß der Stadt gieng mit ihr. Von Sorg die man vber Wittwen haben sol.
- IV. **V**nd vil Volcks auß der Stadt mit ihr. Von Christlicher Begräbnuß der Frommen.
- V. **V**nd da sie der HErr sahe / erbarmet er sich vber sie / vnd sprach zu ihr : Weine nicht. Von Barmherzigkeit vndnd Mitleiden / die man nach dem Exempel Christi / den armen vndnd berübten Personen erzeigen sol.
- VI. **V**nd er trat hinzu / vnd rüret die Todtenbar an. Die Träger aber stunden still. Von der Barmherzigkeit Gottes durch die er mit angelegter Hand der Trübsal / vom Stand vndnd Lauff der Sünden zu ruffend vnd erfordert.
- VII. **J**üngling / ich sage dir / stehe auff. Wann Christus rufft / so ist von der Sünd aufzustehen.

Auslegung des ersten Theyls dieses Euangelij.

Seine Jünger vnd vil Volcks giengen mit ihm.

Exempel 8
fürgefesten
Oberherrn.

In Christliche vndnd nützliche Lehr / von guten Exempeln der Oberen / Eltern vnd Fürstern / zu Vnderweisung vnd Nachfolgung der Kleinern vnd Vnderthanen. Es lehret der Euangelist / es seynd erstlich nach CHRISTVM die Jünger gefolgt / vnd hernach (nemlich nach diser Exempel) die grosse Vile des Volcks. Es pflegen die Jungen den Fußstapfen der Eltern zu folgen : die Vnderthanen den Sitten vnd Gewonheit der Fürstlichen / vnd ja / das gemeine Volk / sich nach dem Exempel ihres Fürsten vnd Herren / zu richten vnd halten. Auff die Predig Jonæ des Propheten / ist der erste gewest / so Bus gethan hat / der König zu Ninive / der so wol mit Gebott als mit Exempeln selbst / vom Königlichen Stul auffgestanden / vnd einen Sack angezogen / zc. alles Volk Penitens vnd Bus zu thun / gebracht hat / vndnd das Volk durch Bus wickten vom Horn GOTTES erlediget. Hergogen der erst / so die Geschirr des Tempels zu Jerusalem in der Babylonischen Gasterey prophaniert vnd entkehret hat / ist gewesen der König Balisafar / deme bald nach gefolgt seynd / seine Kobbweiber / die auch selbst truncken auß dem GOTT geweyhten gülden Trindgeschirn.

Exempel.
Ion. 3.

Daniel. 5.

Iosua 4.
Allegoria.

Ecclef. 10.

Als das Israelitische Volk vber den Fluß Jordan ziehen solte / damit es inn das gelobte Land käme / seynd von aller ersten voran gangen die Priester / denen das Volk nachgefolgt ist : Vast also seynd auß vnd nach dem Willen vnd Verhängnuß GOTTES / da es Iosua befohlen die Exempel der Obern vnd Vorstehern / es sey vmb Tugend oder Laster / Guts oder Böses wegen / so kräftig vndnd vermöglich. Dahero die Schrifft sagt : [Wie der Herr oder Regent ist / also seynd auch seine Diener vnd Ampfleut / vnd wie der Ober Gewalt oder Raht in einer Statt ist / also seynd auch die Bürger die drinnen wohnen. Warlich darzu seynd in der Kirchen / die Hirten / Lehrer / Propheten / Prälaten / Fürstlicher gegeben / nicht allein daß sie mit Worten befehlen / lehren vndnd fürschreiben : sondern auch / daß sie mit dem Exempel vnderweisen / ermahnen / vorzünden vnd scheinen sollen. [Dann GOTT hat vns nicht beruffen zur Vnreinigkeit / sondern zur Heiligung (sagt der H. Apostel) das ist / daß wir

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Die Menschen heilig machten. GOTT der HERR hat durch den Propheten Ezechiel beföhlen / vnd gesagt: Das / wann die Opfer auffzuopfern / vnd das Gefäß zu hören seye: [Sol der Fürst mitten vnder ihnen ein / vnd aufgehen.] Das ist / er soll der erst vnd letzte im Werk seyn / auff das ihm alle / so wol im ein / als aufgehen / nach folgen.

Zugleich wie das Herz also in mitten des Leibs ist / das es sey der Anfang vnd das End des Lebens: das erste das lebt / vnd das letzte das da stirbt: Also wlrde einem jeden Prelaten vnd Fürsten / beföhlen vnd auffgelegt / das er in Mitten vnder dem Volk seye / damit er sey der erst im Werk / vnd der letzte so von dem Werk auffhöre vnd ablasse. Also war jederzeit CHRISTVS mitten vnder seinen Jüngern / vnd Petrus sagt von ihm: [Die ganze Zeit / welche IESVS vnder vns ist auß vnd ein gangen /] das ist / die ganze Zeit / in der er vnser HERR vnd Meister gewesen / lehret er vns mit dem Wort vnd Werk / mitten vnder vns / wie die Sonn vnder den Planeten / gleich wie das Centrum vnd Mittel der Erden / wie ein Zweck in Mitten eines Ziels / wie ein Punkt mitten eines Kreys / oder Rings. Damit Paulus die eysrigen Juden das Gefäß gewinne / hat er selbst das Gefäß der Gebotten ganz fleissig gehalten: [Dann dieweil (spricht er) ich der Heyden Apostel bin / wil ich mein Ampt preysen / nemblich / mit Vollkommenheit der Wercken / vnd meines Lebens / ob ich möcht / die mein Fleisch seynd / das ist / die Juden in dem zu eyern reize / vnd ihr etlich selig machen.] Der obere vnd füzgefesten Redlichkeit / Zucht / Bescheidenheit / Erew vnd Glaub / die vermögen vnd schaffen sehr vil / zur Lehr vnd Vnderweisung des gemeinen Volcks.

[Die Kinder Israel dienetem dem HERRN so lang Josua lebt / vnd die Eltesten / die lang nach Josua lebten / vnd alle / die die grossen Werk des HERRN gesehen hatten / die er in Israel gethan hat.] Vnd ein wenig hernach: [Es kam nach ihnen ein ander Geschlechte auff (nemblich die Eltesten) das den HERRN nicht kenne / noch die Werk / die er an Israel gethan hat. Da thaten die Kinder Israel vbel für dem HERRN / vnd dienetem Baalim.] Also auch ist eben diesem Volk inn andern Zeiten hernach widerfahren. [Dann die Hirten haben thörllich gehandelt / vnd den HERRN haben sie nicht gesucht / darmub ist all ihr Heer zerstreuet worden.]

Wann ein Hund an seinem Kopff verletz wirdt: so ist es ihm zum gefährlichsten / dieweil er mit seiner Zungen die Wunden nicht lecken kan: sonsten wo er am Leib beschädigt wirdt / so kan er sich selbst mit lecken heylen / vnd ihm widerumb helfen. Ein Prelat / der ein Haupt ist / wann er bößlich lebt / weil ihm kein Zung lecken kan / kein Straff züchtigen / kein Ermannung heilen / wirdt schier vnheilsam / vnd er nicht zu heylen ist. Aber da das Volk sündiget / vnd der Prelat oder Fürsther fromb vnnnd auffrecht ist / so hat er ein Zungen / mit der er andere gesund mache vnd helffe / die Lehr des Worts / vnd ein Exempel eines Christlichen Lebens.

Auflegung des andern Theyls dieses Euangelij.

Sihe da trug man einen Todten herauf / der ein einiger Sohn seiner Mutter war.

Dieser moralisch vnd sittliche Orth / handelt von Gedechtnuß des Todts / wegen das er nothwendig vnd gewis / die Stund aber gar vngewis ist. Dann sihe / sagt der Euangelist / man trug einen Todten herauf / vnd der war ein Jüngling / im ersten blüenden Alter / vnnnd ein einiger Sohn seiner Mutter / die auch ein Witwe war. Du sihest allda an die Mutter / oder den Sohn vnd sein Alter / so sihest vnd befindest du / das alles billich nach längerem Leben Verlangen hette: Die Mutter war eine Witwe / Hülf vnd Trost bedürfftig / so

tig/so ward ein einziger Sohn/vnd ein einziger Trost/ein junges blühend Alter. Jedoch so stirbt er hinweg/vnd wirdt zu Grab herauf getragen. Dises Exempel gibt vnd stellt vns für zu betrachten vnd bedencken vnsern Todt vnd Absterben.

1.
Gleichauß

Wann zwey Schiff auff dem Meer einander begegnen/ deren das eine hin/ das ander herwärts färet/so vermeynt ein jedes in seinem Schiff/das ihre steh still/vnd das ander lauffe/da doch wahrhafft beyde Schiff lauffen: Also seynd vil die vermeynen/weil sie andere sehen sterben/sie selbst seyn gleichsam vnsterblich/vnd vornemen auch nicht/das sie zum Todt eynen/vnd ja täglich sterben.

2.

Dann zugleich/wie ein volles Faß/nicht der letzte Tropff außläret/sondern alles was zuor herauß genommen ist: Also die letzte Stund des Lebens/die macht nit allein den Todt/sondern sie macht auch den garauß/vnd nimpt alles hinweg. Derohalben so sterben wir alle/[vnd verlauffen in die Erden wie das Wasser/das nicht widerst kompt.] Aber solches stehes verflüssen vnd hinrinnen/mercken wir nicht.

2. Reg 14.

3.

Seneca de bre-
uit. vitæ c. 9.

Dann gleich wie die Red/das Gespräch/oder Lesen/oder sonst ein innerliche Gedanken die Reysenden/vnd die so vber Land wandlen/betrüget/vnd wissen/das sie zuuor ankornen/vnd dz Ort erreichen/dann sie gemeynet haben: Also diser Weg des Lebens/der scheint/vnd ist denen/so mit Sorg vñ Geschäften diser Welt beladen seynd/vnd auffgehalten werden mit steter vñ eynender Weg/dañ allein zu vnd am End. Als dann wirdt sich erst ein jeder versehen/wie er gelebt/vnd was vnd wer er gewesen sey.

4

Dann zugleich/wie ein wilde Vngestüme zu Wasser/ einen/der vom Land abgefaren/hin vnd wider getragen/vnnd von einem widerwertigen Luft nach dem andern immer an einem Ort umbgetrieben vnnd gejagt/ ein solcher hat nicht vil Schiffsfarten gethan/sondern er ist vil hin vnd her geworffen vnd umbgetrieben worden: Also eigentlich der jenig/so das Leben/mit vnd von mancherley Begierden vnnd Lüsten umbgetrieben/vollführt/vnd gleich als ein Mühlroß in einer Mühle/rings umb geht/ an manchem Glückrad umbgetrieben vnd geloffen ist/leiglich stirbt/der hat nicht lang gelebt/sondern er ist lang gewesen.

5.

Es ist ja diß vnser Leben auff Erden/gleich wie ein Schiff/in dem wir ein weil vnd kleine Zeit/durch das Gemell diser Welt schiffen: oder es ist gleich wie ein Sigmagen/auff dem wir/als Wegfarter vnd Bilger/geführt werden/vnd immer faren vnd begahren zum End vnd Gestalt des andern Lebens. Niemand sol dafür achten vnd sich geduncken lassen/das der Todt vnnersehenlich seye. Dann dieweil alle Tag der Todt etwan hinnimpt vnd erwürget/so kan vns gnugsam bewußt seyn/das der Frid mit dem Feind nicht gemacht seye/vnd darumb sollen wir gleichsam zum Streich eines gewisfen Feinds/iederzeit bereit bestehen vñ halten.

6.

Gleich wie die Schwein/wann sie sehen ein anders tödten/vnd vnder dem niderstiechen so greulich schreyen hören/so werden sie auch bewegt/rauffen/lauffen hin zu vñ fürchten sich: da aber jekund das Schwein abgestochen/vnd auffhöret schreyen/vnnd gar vmbgebracht ist/so lauffen die wider zum Trog ihrer Speiß/keren widerumb zum Roth vnd wustigen Lachen/lassen sie nichts ferner anfechten vnd bewegen: Also auch die fleische Menschen vnd Wollüstler/da er eines Freund vnd Bekanten Absterben sieht vnd die Glocken/die alsdā leyndiger vnd länger geleutet werden/höret/wie lang vnnd dieweil noch die Leich herauf getragen/vnd das Geleit vnd diser Glockenthon wäret/so entsetzen sie sich was darob/vnd gehen etwan durch vnd wegen Schrecken des Todes ein wenig in sich selbst/so bald aber die Begräbnuß/Beisignuß vnd Sibend/vnnd (ist Sath es so lang weret) Dreyßigt fürüber/da gedunckt man an jeso weiters des Todes nicht mehr/sie keren/vnnd faren widerumb in den alten Wust der Sünden/verheiffen ihnen vnnd trösten sich selbst noch eigentlich langes Lebens. Ein grosser Betrug vnd Verführung des Teufels ist dises.

7.

So dann gleich wie die Mähler/also die Farben vnd Linien dem Gemeld eintragen/vnd aller Gestalt nach Entwerffung vnd Absetzen/also dz was in der Nähe sieht vñ gemahlet ist/weit vnd von Fernus seyn gedünckt/denen/die es anschawen: Also der

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Abße Feind/ betruget vnd blendet die Augen vnsers Herrgens/ in dem er einen jeden für
gibt vnd beredet/ die Sünd vnd Tag des Absterbens sey noch gar weit von dannen/
nicht angesehen das der Tod dem mehrern theyl vor der Thür ist.

Vnd zugleich wie in Höhrung einer Predig des Worts GOTTES/ da ein Sünd
gestrafft vnd beredet wirdt/ ein jeder die von sich weiset/ vnd auff einen andern leget/ vnd
bey sich selbst sagt: Er red von dem vnd dem/ vnd nicht von mir: oder triffe den vnd di
sen an/ vnd nicht mich: Also eig entlich in Todtsachen/ da wir andere sehen sterben/ so
sehen wir vnser Pratic vnd das Datum also/ als wann zwar diser vnd jener bald habe
müssen sterben/ vnd darvon/ das aber wir lang leben werden/ daran zweiffeln wir
nichts. Aber es ist nichts eytelers vnd gefährlichers/ dann dis gedencken. GOTT
hat nicht gewolt/ das jemand ein Mensch allein vom Todt entschuldiget vnd des er
lassen seyn solte/ ja zwar auch nicht seinen eingebornen Sohn/ der Mensch worden/
vnd sein aller reinigste Mutter: Gewalt hat er/ das die Sünd des Todes gar vngewiss
sey/ vnd darumb die Menschen jedes Alters/ Stands vnd Zeit/ im Jahr sterben sol
ten: er hat auch endlich voraan sagen wollen: [Wachet/ dann ihr wisset nicht zu wel
cher Stund der HERA kommen wirdt/ nemlich mit dem Todt/ damit niemand ihm
selbst/ einen Tag oder vil weniger ein Jahr seines Lebens zusagen künde.

Wann ein König ein sehr vesten/ wol verwarnten Kercker vnd Gefängnuß auff
bawet/ dar ein die Vbelthäter vnd Todtschuldige eingesperrt werden solten/ vndd tieffe
doch die Gefangnen zum Todt nicht zu mal mit ein andern/ sondern nach seinem Kö
niglichen Gefallen/ einen nach dem andern/ vnd dis zu mancherleyen vnderschiedli
chen Zeiten/ heraus führen: köndte vnd dörfte einer vnder disen sagen vndd sich ver
gewissen/ das er lang in der Gefängnuß ligen werde/ vnd di weil er vnder den ersten ni
heraus gefordert wirdt/ sich vertribsten vndd hoffen/ er werde einer vnder den Letzten
seyn. Wie sollen dise der Zeiten frölich seyn können: wie kan ihnen Trincken vnd Es
sen wol thun? Wie werden sie Freud/ Muth vnd Bollust haben sollen? vnd nicht vil
mehr allda/ jimmer vnd alle Stund bereit warten/ wann sie dran müssen vnd sterben?
Nun ist aber eben dieses vnser ganzes Leben nichts anderst/ dann ein stethes erwarten
auff den Todt der Verurtheulten in diser Welt/ gleich deren/ so inn diesem Kercker li
gen/ allda wir warten/ wann wir heraus beruffen werden/ vnd nach dem gefälten Br
theyl den Todt selbst leiden müssen. Etliche bald/ etliche später vnd langsamer/ aber
auff ein Vngewisses werden wir alle zum Todt verordnet. Derohalben/ damit sich
niemand selbst zu keiner Zeit vnd Glück fall/ zuff langes Leben vertribste/ hat der weise
vnd heilige Mann Thomas Morus/ mit disen Worten außtrücklich gelehret vndd
für Augen gestelt: Gleich wieder/ so auß der Gefängnuß zum Galgen geführt wirdt/
dahn es zween Wege hat/ einen krummen Vmbweg/ vnd einen geraden vnd gestradt/
ten: beyde aber seynd dem Vbelthäter vnbelandt/ er weiß vmb beyde Wege nichts/
biß man zum Ausgang kommen ist/ weiß auch nicht/ welchen er gefüret wirdt/ den
krummen oder geraden/ ob er wol von andern gehöret vnd erfahren/ das es also zween
Wege habe: Diser/ da er auß der Gefängnuß gehet/ der hat nicht/ daher er ihm den
längern Weg zusagen köndte/ wegen der vngewissen Länge des andern Wegs: Also
ein jeder Junger/ kan ihm selbst kein längerer Leben versprechen/ als ein Alter. Es
sihet zwar gleichwol der Jung den Alten durch ein Vmbschwweif führen/ aber ob er in
dem vmbgeführt werde/ das weiß er nicht. Dann niemands/ weil er lebt/ wissen kan/
ob er durch ein Vmbschwweif/ oder gestradts zum Todt eyle vnd komme. Ist dero
halben ein solches Erwarten eytel/ falsch vnd betrüglich. Vber dis so ist auch dise
Erwartung schädlich vnd verderblich/ di weil ein solche falsche Hoffnung eines lan
gen Lebens/ des Todes forcht vnd Schrecken/ wie vnd was die seye (doch es sehr nütz
lich were/ solche voraan zuerkennen) vor vns gänglich verborgen.

Dann gleich wie einer von Fern etwas sihet/ solches vnderinander vermischet
sihet/ weiß nicht/ ob es ein Mensch oder ein Baum ist/ dieses oder jeniges: Also der ihm
langes Leben zusagt/ der ansihet den Todt gleichsam von Fernuß/ vndd sehr weit von
ihm.

s.

Marth. 25.

Gleichnuß.

In vita eius

cap. 12.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

ihm steht/aber wie er beschaffen/wie erschrocklich/schuschlich vnd bitter/was für Angst/ Mühseligkeit vnd Gefahr er mit sich bringe/das sihet er nicht. Nun so hat GOTT darumb anderer Todt vñ Absterben für Augen stellen wollen/vnsen Todt aber vor vnsern Augen verbergen/damit wir dessen in allweg gedencken/vnd sein Gedächtnis in vnserm Herzen herumb tragen. Es redt die H. Schrift in Person eines Sterbendens vor vnsern Augen also: [Gedenck wie mein Driheyl ist/das auch das dein also seyn wirdt/mir gestern/dir heut.] Adam wirdt nach der Sünd alskaldt mit Fohlern der abgestorbenen Thieren angezogen vnd bekleydet/damit er den Sentens vñnd Driheyl des Todts/den er jetzt empfangen hätte/jederzeit vor den Augen seines Herzens trüge. Es hat GOTT der HERR in dem alten Testament befohlen/man soll die Federn der Vögel/die ihm zum Dpffer auffgeopffert wurden/ neben den Altar gegen dem Morgen/auff den Aschenhauffen werffen. Die Federn der Vögel/seynd die Ehr/Reichthumb/Pomp vnd Pracht diser Welt/mit denen wir vns erheben/vñnd vergebenlich stolzieren. Auff das aber wir solche Gaben vñnd Gutthaten GOTTES/zu seinem Lob vnd Ehr/vnd gleich ihm zu einem angenehmen Dpffer brauchen/sollen wir jederzeit gedencken/das alles zergänglich seye/vnd in kurzer Zeit/vnd vngewissem Todt/ein Ende nehmen werde.

Ecclef. 38.

Allegor.

Leuit. 1.

Gleichnuß.

Gleichnuß.

Lib. de ira cap. 13.

1. Timoth. 6.
Iob. 16.Ad Nepotianum.
Ecclesiast. 7.

Gleichnuß.

Dann gleich wie das Wasser das Feuer auflöschet/vñnd gestreyte Aschen die Frücht der Erden verderben: Also ein stätiges Gedencken des Todts/erlöschet vñnd erfrischet sehr die fleischlichen Begierden/vñ läßt die Wurzeln der Laster nicht auffwachsen. Diervon liß in einem andern Sontag/als am sechsten Sontag nach Ostern/im ersten Theyl am 54. Blat/darvon etwas merckliches gesagt ist worden. Ein Natter vnd Schlangen/wann sie zu Aschen verbrennet wirdt/vñnd in einem Wein getruncken/so heylet vnd wirdt gesund der selbige Mensch/so es trincket/auch da jemandt von Schlangen gebissen worden/wie Lactantius schreibt. Also ein jede Sünd wirdt geheylet/da man bedencket vnd betrachtet/was die im Todt vñ Absterben seyn werde. Nichts ist mehr nutzlicher vnd gut/zudemmen vñnd zuzamen die Gelüsten des Fleischs/dann wann ein jeder das jenig/was er liebet/betrachtet vñd erwigt/was es nach dem Todt seye: Nichts demmet vñd nimbt hinweg die Hoffart/dann wann der Hoffartig gedenckt/er werde sterben/vñnd zu Aschen werden müssen. Nichts löschet mehr auß den Durst des Geyses/dann wann du di'en Spruch des H. Apostels Pauli in Gedächtnis hast/da er spricht: [Wir haben nichts inn die Welt gebracht/vñd wir werden auch nichts hinweg nehmen:] Oder disen des H. Iobs Spruch: [Ich hab einen Sack vmb meine Haut geneket/vñd hab mein Fleisch mit Aschen bedeket.] Gleicheweyß ein Han/der einen Adler/Habbich vñnd andere Raubvögel der Erde fürchtet/also das er ein Aug vñdersich auff die Speys wendet/damit er desto öffter mit dem andern ober sich sehe/vñ da solche Vögel vorhanden vñd vmbfliegen/den Hünnern vñnd Hännen diß mit gewissem Geschrey anzeige: Also ein Mann der gerecht ist/vñd GOTT fürchtet/der wirdt den nothwendigen Dingen in diser Welt also abwarten vñd pflegen/das er jederzeit seines Lebens/des Todts vñd künfftigen Gerichts darneben gedencke. [Der verachtet leyhentlich alles (spricht der H. Hieronymus) welcher jederzeit gedenckt/das er sterben werde.] Vñd die Schrift sagt: [Gedenck allweg an das Ende vñ den Ausgang/so wirst du nichter Obels thun.] Ein Schiffmann vornen im Schiff sitzend/der regieret das Schiff: vñnd der Fisch in dem Wasser/vñd der Vogel im Lufft/der regiert sich mit seinem Wadel/vñd richtet darmit seinen Flug vñd Lauff: Also ein stäte Betrachtung vnser Endts vñd Ausgangs/welches ist der Todt/der wirdt vnser Leben/Thun vñd Lassen/wol vñnd auff's beste richten vñd weisen. Die Aschen erhält das Feuer/vñd da du an die geducktest/vñd dich erinnerst/das du in Aschen verkehrt must werden/so wirdt sie dir Gnad vñ das Feuer der Göttlichen Lieb in deinem Herzen behalten. Diueil du weder Zeit noch Driheyl/noch wie/was/vñd was für ein Todt dir auffsetzt/mit gewis hast/so sollt du auff den Todt jederzeit/an jedem Driheyl/vñd wie gäch er seyn möcht/gesund vñnd frantz/gewärtig seyn.

Promptuarii
Stapletoni
TVII
ZZ

Die Jungen haben den Tode auff dem Rücken/die Alten vor Augen. Aber wie das mehr schadet/das hinderwerts vnnnd zu ruck schlägt/dann das so vornen vor Angesicht. Also ist den Jungen der Tode gefährlicher/dann den Alten. Darumb sollen sie den vnd seine Nachstellung/mehr fürchten. Im Stand der Gnaden vnnnd neuen Testament / vergraben wir vnser Abgestorbene in vnd nechst bey der Kirchen (nicht außserhalb der Statt/wie die Juden im heutigen Euangelio) zu dem halten wir auch ewige vnnnd tägliche Gedächtnuß / des Absterbens vnd bittern Todts vnser Erlösers vnd Seligmachers/so wol vmb andere / als auch vmb die Ursachen / auff das allbereit wir die Gedechtnuß des Todts in allweg für Augen haben.

Die so vil Anzeigungen vnnnd Beweysungen ihres Todts täglich vor Augen sehen vnd doch den nit steiff zu Herzen fassen vnd haben / noch auch sich täglich zu dem nicht bereyten / solche seynd gleich den Schlafenden/die in trawrigen / schweren Träumen seynd / in einer geschwinde erschrecken vnnnd auffwischen / vergessen hernach diser Dingen allen / haben darvon keinen Nutz nicht / dann allein weil sie geschlafen / in solches geträumet hat. Also eigentlich denen Menschen/die dem Fleisch/dem Wollust vnd der Welt ergeben / abfällt so bald die Gedächtnuß des Todts / als wann du einem Traum erzähltest. Darumb aber befehle vns CHRISTVS / wir sollen wachen / vnd von diesem schädlichen Traum auffwachen: [Wachet (spricht er) dann ihr wisset nicht zu welcher Stund der HERR kommen wirdt. Sie haben geschlafen ihren Schlaf/alle Männer der Reichthumb /] die Geizigen / Ehrgeizigen / vnd Liebhaber diser Welt: [Es werden schläffrig vnd entschlaffen wie die thörichten Jungfrauen /] die vergessen haben. Del in ihre Lampen zu nehmen / vergessen haben sie der guten Wercken: Aber die Gerechten vnd die GOTT fürchten / [die seynd gleich den Menschen / die da warten auff ihren Herren / wann er auffbrechen wirdt von der Hochzeit / die leben gerecht / Gottesfürchtig vnd nüchtern / vnd warten auff die selige Hoffnung vnnnd Zukunft der Herrlichkeit des grossen GOTTES.] Dise warnung ist ein steter Gedechtnuß vnser Todts vnnnd sonderlich Gerichts.

Der König Pharaos vnnnd sein Volk / die die Kinder Israel verfolgeten / vnnnd nachjagten / als sie gesehen / das sie dem Tode nahe waren / wolten sie von ihrem Fürnem absehen / vnd sprechen: [Last vns fliehen von Israel / der HERR streuet für sie] Aber dis war gar zuspat / dannes war sekund der Tode vor der Thür. Dann da die Egypter flohen / da kamen ihnen die Wasser entgegen / vnd der HERR stürt sie mitten ins Meer. Vorher sol man bedencken vnd den Tode fürssehen / auff das nit / da er sekund herzu nahet / vns das Wasser der Trübsal / Krankheit / Betrübnuß / Sorg vnd andere Dnahl Mühseligkeiten / stürken vnd mit disen in die Tiefe vnnnd in Grund versenckt werden. Ein Schwan / da er dem Tode nahe ist / so singet er gar lieblich. Serena ein Meervogel / wann er bald sterben sol / so seuffhet vnd weynet er bitterlich. Ursach dieses Vnderscheids ist dise / dieweil in Todtsgefahr / sich alles Blut zum Herzen zeucht: so bringt vnd macht das Schwanenblut / als das ein herrlich rein Blut ist / Freud vnd ein Ringfertigkeit / vnd macht den Schwanen singen: Das Blut der Serena / dz schlechte vnd böß / das macht die trawrig / weynend vnd seuffhend. Ein gleicher Vnderscheid ist zwischen Guten vnd Bösen. Den Fromen vnd Gerechten / ist der Tode vnnnd sein Gedechtnuß lieb vnd angenehm: dieweil der das End vnd Trüm der Arbeit ist / ein Thür vnd Eingang der Freuden. Den bösen vnd Gottlosen / ist der Tode / vnd dessen Gedechtnuß trawrig vnd erschrecklich: darumb / das er das End der Freuden / ihnen ihrer Straffen vnd Pein / so kein End nicht haben werden / ein Anfang ist. War derhalb des heiligen Pauli Stimm: [Ich beger auffgelöst zu werden / vnd mit CHRISTO zu seyn.] Die Stimm des Sünders ist: Die Forcht des Todes betrübet mich / der ich täglich sündige / vnd nicht Bus thu.

Alse Marcum Marulum / im Buch der Exempeln: Wiltu ein Sandstund brauchen vnd nützen / damit du dein Zeit darbey merckest vnd erkennest / so ist von nöten / das du die offtermalen vmbkrest: dann die Bald außläuffet. Also eigentlich / da du wilt das leben wol vnd recht brauchen / vnnnd vom Tode nicht vnuersehmlich oberfallen werden /

Gleichnuß

Matth. 24.

Plal. 75.

Matth. 25.

Luc. 12.

Tic. 4.

Typus.

Exodi. 14.

Gleichnuß

Philip. 1.

Lib. 1. cap. 9.

Gleichnuß



den / so mustu von stundan nach die Sandstund umbwenden / immer mustu betrachten vnd bedencken / den Lauff deines Lebens / damit du also von dem / Gott gute vnd glückhafftige Rechen schafft geben mögest / weil die Geschriefft sagt: [So du wirst wachen / werd ich vber dich kommen wie ein Dieb.]

Apocal. 3.

Auflegung des dritten Theyls dieses Euangelij.

Vnd sie war ein Wittwe / vnd vil Volcks auß der Statt gieng mit ihr.



Sorg vber die Wittwen.

Ocus moralis, von Sorg die man vber die Wittwen haben soll. Damit der Euangelist die Barmherzigkeit CHRISTI in diesem Miracel desto mehr erklärte vnd herrlicher anzeigte / thut vnd sehet er hinzu / es seye dise ein Wittwe gewesen / deren Sohn CHRISTVS aufferwecket hat. Damit CHRISTVS der HERR lehrte / das ihm die Wittwen Sorg sonderlich befolhen vnd angelegen seye / hat Er darumb diser Wittwen Sohn von dem Tod aufferwecken wollen. Auff das auch der Euangelist anzeigte / das die Noth vnd Betrübnuß der Wittwen mehrer vnd grösserer Mitleyden nöhtig vnd bedürffig / sehet er hinzu vnd sagt: [Es seye vil Volcks auß der Statt mit ihr gewesen. Mit ihr] dann ihret wegen / vnd ihr zu Trost / nit etlich wenig / sonder [das Volk auß der Statt] dessen nicht wenig / sonder [vil Volk] gieng mit ihr. Dis Christlich gottes selig Werck rühmet vnd lobt vilmalen die heylig Schriefft / vnd zeiget an / das ja gleichsam GOTTES Eynschafft seye / der vber die Wittwen Sorg habe vnd traget vnd sich deren annemne. [Der HERR bewart die Frembdlingen / Waisen vnd Wittwen wirdt erhalten.] Vnd widerumb an einem andern Ort: [Des Waisens Gebett / verschmähet er nit / auch die Wittwen nit / so sie jr Gebett / Klag vnd Seuffzen vor ihm außgeußt.] Je mehr ein Person betrübter vnd armutseliger ist / desto mehr solche der göttlichen Barmherzigkeit befolhen ist / ja GOTT bekennt vnd sagt / das er diser Beschirmer / vnd jr eygner Erhalter seye. [Der HERR ist nahe bey denen die eines betrübt Herzen seynd.] Widermit: [Dir ist der Arm verlassen / du bist der Waisen Helffer.] Die Wittwen verlassen / sich deren nit annemmen / oder ihnen ein Unbild vnd Schmach zufügen / das hat GOTT für ein sehr grosse Sünd vnd Laster. Er spricht bey dem Propheten: [Sie seynd groß / reich seynd vnd dick worden / vnd haben meine Red schändlich vbertreten.] Aber lieber warinnen vnd in was Sachen: [Sie sprechen kein Recht vber die Händel oder Sachen der Wittwen / so für Gericht kommen. Dem Waisen fordern sie sein Sach nit / vnd helfen dem Armen nit zum Recht. Solt ich dann sie vmb solches nicht heym suchen / spricht der HERR?] Was hat ernstlicher mögen getröwet vnd geredt werden: Nun ferner / welche bey GOTT zu Gnaden kommen wollen / vnd sich mit ihm versöhnen / die berüffet er sonderlich vnd fürnemlich zu diesem Werck der Barmherzigkeit. [Schaffet dem Waisen recht / vñ helfft der Wittwen Sachen: so kompt dann vnd straffet mich spricht der HERR. Wann eure Sünd gleich blutrot weren / sollen sie doch schneeweiß werden.] Solcher sonderlichen Barmherzigkeit GOTTES gegen den Wittwen / ist deren Exempeln die H. Schriefft voll / billich ist es das wir solcher Barmherzigkeit nach folgen. Elias hat allein der Wittwen Sohn zu Sarepta vom Tode aufferweckt. Elisens hat der armen Wittwen Sunamitin / mit mehrung des Oels / in irer Armut wunderbarlich geholffen / vnd hernach derselbigen Sohn von Todten aufferweckt. Der H. Petrus durch Bitt der Wittwen erbetten / bringt das Meydlin vnd Jüngerin Dorcadem / widerumb zum Leben. Das man den Wittwen helfen solle / vnd Handthierung thun / hastu mancherley Gebott im Deuteronomio / welche also vnd dermassen dem alten Volk befolhen vnd commendiert werden / das solche den Kindern der Gnaden vil mehr gebüren vnd gezümmen / weil die Liebe in vnser Herz gegossen / welcher Lieb die erste vnd eygne Frucht ist: Barmherzigkeit gegen den Armen vnd Betrübten.

Psal. 144.

Eccel. 35.

Psal. 145.

Psal. 9.

Jerem. 5.

Es. 1.

1. Reg. 17.

2. Reg. 4.

Adol. 3.

Promptuarii Stapletoni TVII ZZ

Aufflegung des vierden Theyls dieses Evangelij.

Vnd vil Volcks auß der Statt mit ihr.

Iser Stell vnd Euangelische spruch/ kan wol ein argument Christliche
vnd Materi sein/von Christlicher Begräbnus/ wie habē aber auff disen Begräbnus.
Sontag / im andern Promptuario oder Catholischen Speiskamer
wider die Rezer/ hiervon gehandelt.

Doch wollen wir alda / so vil GOTT verleihet/ ein wenig mehr beybringen. Wie
hoch vnd fast diß Christlich Werck/ CHRISTO gefallen habe/ alda zu bestattung der
Begräbnus vnd auftragung diser Leich/ ein grosse anzahl der Burger von Naim zu
samen kominen/ hat CHRISTVS der HERR mit diesem herlichen Mirackell vnd wunder
dieses auffweckten Jünglings/ anzeigen wollen.

Dauid sandte Botten/ die danck sagen solten/ vnd zwar Fleissig vnd ernstlich/ den Exempel.
Männern von Gabes in Gilead/ die den Leib Saul vnd seiner Kinder begraben hāt 2. Reg. 2.
tm/ vnd sprach: [Gefegnet seyt ihr dem HERREN/ das ihr soliche Barmherzigkeit
an ewrem HERRN Saul gethan/ vnd ihn begrabe habt. So thue nun an euch der
HERR Barmherzigkeit vnd Trewe: Vnd ich will euch auch Genad thun/ daß ihr
soliches gethan habt.]

Der H. Patriarch Abraham würd sehr gelobt/ darumb daß er sein Weib Saram Genes. 23.
herlich begraben hat. Sorg haben gehabt vber sein Begräbnus/ seine Söhn Jacob vñ Genes. 50.
Joseph/ welche/ ob wol Abraham in Egypto gestorben/ jedoch beuolchen haben/ das
seine Gebeyn/ bey der Begräbnus seiner Vättern in dem Land Chanaan begrabe wer-
den solten/ welches auch beschehen ist. In diesem Gottseligen Werck/ lobt vnd
brühmt mit vilen Worten der Engel Raphael den Tobiam/ der hierin fürtrefflich ge- Tob. 12.
wesen: [Da du bettest (sagt der Engel) mit Trähern/ vnd die Todten vergrubst/
liesest das Essen stehen/ vnd verschlugst sie des Tags in deinem Haus/ daß du sie zu
Nacht vergrubest/ hab ich dein Gebett für GOTT getragen.] Siehest du/ wie ange-
näm vnd wolgefällig das Werck der Christlichen Begräbnus GOTT gewesen seye/
vnd noch ist. Dann es werden die Juden im Exilio vnd ihrem Elend/ von den Assy-
riern zu todt geschlagen/ welche also der fromme Tobias begrube. Judas Machabaus
würdt gelobt/ daß er die vmbgebrachte in der Schlacht ehrlich zubegraben/ für die zu-
bitten/ vnd Opfer auffzuopfern befohlen hat. Vnd die Ursach würdt hinzu gese-
set: [Dann er hätt ein rechte/ vnd dem Glauben gemäßig/ Betrachtung vnd Rech- 1. Mach. 12.
nung von der Widerauffständnus:] Dann er glaubet vnd bekennet hiemit der
Christlichen Begräbnus der Abgestorbenen im HERRM ein Auffständnus.

Die Gottesforcht des Jünger Johannis des Tauffers/ würdt von dem Euange-
listen gemerckt/ daß sie/ nach dem der H. Johannes in der Gefängnus enthaupt wor-
den/ [seine Jünger kamen/ vnd namen seinen Leib/ vnd legten ihn inn ein Grab.] Marc. 6.
Der Gottesdienst vnd Christliche Werck Nicodemi vnd Josephi/ wegen der Begräb- Ioan. 19.
nus des Leibs CHRISTI/ würdt im Euangelio flehzig vermeldet. Vnd ja vber diß hat 4. Reg. 21.
auch Dauid der König selbst die Gebeyn Sauls/ Jonathe vnd seiner Söhne/ so von
den Burgern zu Gabes in Gilead einmal vergraben worden/ sampt andern Gebey-
nen d. r Kinder Sauls/ die von den Gabaonitern erhenckt worden/ genommen/ vnd
vergraben im Land Ben Jamin/ im Grab seines Vatters Kis. So vil/ vnd solcher
Männer Exempla inn H. Schrifft/ disem Christlichen Werck flehzig nachzukom-
men/ die solten ein genugsame Ermahnung vnd Auffmunderung seyn. Von der
Gottesforcht der dreyen Weibern/ bey dem vergrabten Leib Christi/ ha-
ben wir an dem Ostersonntag gesagt/ inn dem ersten vnd andern Theyl am
42. 43. Blat.

Am funffzehenden Sontag
 Auflegung des funfften Theyls dieses
 Euangelij.

Vnd da sie der HERR sahe/ erbarmt er sich vber sie/ vnd sprach:
 Weine nicht.

Barmherzigkeit gegen den Armen vnd Beschriben.

Iser Moralisch sittliche Orth von Barmherzigkeit / die man nach dem Exempel CHRISTI den Armen vnd Dürfftigen beweisen vnd erzeigen sol. Dann CHRISTVS thut vnd verricht dieses herrlich Wunder/ auß Barmherzigkeit / mit der er bewegt wardt gegen diser klagenden

Witwen: [Er erbarmet sich vber sie/ nemblich vber die / so den Todt ihres Sohns/ der ein einiger Sohn vnd noch ein Jüngling war/ weynete. Daher vnd wegen der Ursachen/ der HERR vor allem zu ihr sagt: Weyne nicht. Trawret mit diser Mutter vnd Witwen wegen ihres Klagens/ hat ein Mitleiden ihres Schadens/ er erbarmet sich vber ihr Bekümmernuß / vnd sihet sie an mit den Augen der Barmherzigkeit. [Dañ da er sie sahe erbarmet er sich vber sie/ vnd hat gesagt.] Dise Augen der Barmherzigkeit CHRISTI dem Erlöser haben sich offtermalen erzeiget vnd klar gesehen. Er sihet in der Wüste ein grosse Vile Volcks/ das biß auff drey Tag bey ihm verharret/ sprach er: [Mich erbarmet das Volk.] Als er auß dem Tempel gieng: [hat er gesehen ein Blindgeborenen /] vnd hat ihn gesund gemacht. [Gesehen hat er sitzen Mattheum am Zoll /] vnd hat ihn beruffen. [Gesehen hat er Zachum auff dem Baum /] vnd wotte alsbald sein Gast sein. [Gesehen hat er die Jünger Noth leiden im Rüdern /] vnd hat sie von der Ungestümme erlöset. Er hat auch gesehen zween Brüder/ Simonem vnd Andream/ fischen auff dem Meer/ vnd sprach zu ihnen: [Folget mir nach.] Solche Augen der Barmherzigkeit vnd Gnaden/ hat CHRISTVS so offft erzeiget/ damit er vnser Augen mit gleichem Affect vnd Anmutung vnderrichtete vnd zur Barmherzigkeit bewegete / [die wir gleichförmig seyn sollen seiner Bildnuß /] vnd (da wir zwar in ihm bleiben) wie er gewandelt/ auch also wandeln.]

Joan. 6.
 Ioan. 9.
 Math. 9.
 Lucz 19.
 Marc. 6.

Math. 4.

Rom. 8.

Lucz 16

Nun aber was geschichte an ihesund: Der Reiche Mann sthet täglich den Lazarum vor seiner Thür/ armutselig/ betrübt/ vnd der da begerte zu essen von den Brotsamen/ die von dessen Tisch fielen / vnd niemand gabs ihm. Für die Augen der Barmherzigkeit / tragen wir ihesund mit vns herum/ Augen voller Hoffart / Mißgunst vnd Ehrbruchs. Die Armen/ Dürfftigen/ Betrübten/ mögen vnd wollen wir kaum ansehen / oder wir verachten sie außs gröbest. CHRISTVS ist weder gebetten noch beruffen worden von diser Witwen / allein sihet er sie betrübt vnd verlassen / alsbald erbarmet er sich vber sie. Genug ist es sich zu erbarmen / oder zur Barmherzigkeit bewegt werden/ das du eines andern Elend vnd Armut sehest. Ein satzsame Ursach der Barmherzigkeit sol sein / allein da man die Armutseligkeit gesehen / verstanden vnd vernommen hat. Vnd von nöten ist es / auff das bitten warten / noch des Armen Verdienst erwogen vnd außsacken wollen.

Gleichnuß.
 Luc. 6.

Gleich wie GOTT [vber Gerechten vnd Ungerechten regnen läset /] vnd aller Menschen Nothdurfft fürsichet: Also sollen wir vns erbarmen vber alle Armen / nicht die Verdienst/ sondern die Armut betrachten. Die Barmherzigkeit ist ein Zuflucht vnd Gestatt der Armutseligkeit. So du auch die Vnwürdigen auffnimmst / so werden die Würdigen kommen. Diweil Abraham jede Fremdling auffnimpt / hat er die Engel auffgenommen. Die Schrift sagt: [Wann deinen Feind hungert / so speise ihn.] Warlich wann er dein Feind/ so ist er nicht gut. CHRISTVS spricht: [Wer dich bitter/ dem gib.] Machet vnd haltet allda kein Vnderscheid zwischen Guten vnd Bösen.

Prouerb. 25.
 Rom. 12.

Lucz 6.

Hom. 11 in e-
 pist. ad Heb.

Ich wil allda hier zu sehen/ den herrlichen Stell vnd Spruch des H. Chrysofomi/ in dem er schier auff alle Mühselige kein Nutzen / Entschuldigung vnd Aufpred / das

Promptuarium
 Stapletoni
 TVII
 ZZ

Man sich nie erbarmen solle/antwortet vnd gnugsam verthädiget. [Vol dem (spricht
 David) der sich annimpt des Dürfftigen vnd Armen.] Was ist das: der sich annimpt/
 das ist/der erkennet was ein Armer seye/der Betrübnuß vernimpt vnd erkennet. Dann
 der sein Armut vnd Betrübnuß erkennet/ gewislich wirdt er alsbald sich ober ihn erbar-
 men. Wann du einen Armen siehest / so gehe nit fürüber: sonder gedencke alsbald wer
 du seyst: vnd wann du an seiner statt sein soltest/was du woltest das alle dir thun solten.
 Der sich annimpt/sagt er/ gedencke daß er deines gleichen/vnd so wol ein Mensch/vñ
 der Natur als du/vnd die heylige Sacramenta mit dir gemeyn hat. Du sprichst aber:
 Warumb er nicht arbeite? Warumb soll er müßig erhalten werden / essen vnd nichts
 thun? Sage mir: Hastu das durch Arbeit / was du hast? Ist ihm nit also/ du hast diß
 vom Väterlichen Erb her empfangen? Da aber auch du diß auß der Arbeit hast/ver-
 weisest vnd auffruffest darumb einem andern? Höre S. Paulum: [Der nit arbeit/
 der soll auch nit essen] setz hernach: [Ihr aber werdet nit verdrossen Guts zuthun.]
 das ist/ ihr arbeitet mit Händen oder nit/ so solt ihr barmherziglich mittheilen. Aber
 du sprichst: Er ist ein Betrieger. Was sagst du O Mensch? Heyssestu ihn wegen eines
 Stucks Brot vnd Kleyd einen Betrieger? Du sagst aber: Er wirdts von stundan ver-
 kauffen / du aber ordnest das dein alles wol? oder seynd auch alle arm wegen Müßig-
 gangs? Niemandts durch Schiffbruch/ Vriheyl/ Diebstal/ Gefahr/ Kranckheit/ vnd
 wegen anderer Trübsal vnd Noth? Aber da wir einen hören wurden/ solches klagen/
 größers schreyen/ vnd nackend den Himmel anschawen/ das er langes Haar hat/ vñ mit
 Tuch umbschlagt/ von stundan heysen vnd nennen wir ihn einen Betrieger/ falsch
 vnd ein Gleisner. Schämest du dich nit? Den du heyssest einen Betrieger? Will man
 nit geben/ so sollen wir auch keinen Menschen anklagen. Er hat aber / sprichst du/ vnd
 ehut dergleichen / als wann er nit habe. Wann dem also wäre/ so plagt er dich an / vnd
 du nit in. Dann er weys/ daß er mit den grimmigen wohnet/ mehr bey vnd mit den vn-
 vernünftigen Thieren/ dan mit Menschen. Darumb muß er sich in einem erbärmlich-
 chem Habit vnd Kleydung sehen lassen vnd vnder Augen kommen / damit er dich bez-
 woge vnd dein Herz erweyche. Wann vns jemandt in guter vnd erbarlicher Kleydung
 anspricht: diser ist/ sagstu/ ein Betrieger: vnd damit man meynen soll/ er seye einer vom
 Adel oder farnemmens Geschlechts/ darumb kompt er also daher vnd bettelt: so wir in
 in böser Kleydung sehen / so schelten wir auch den. Was sollen die Armen sich ander
 Dings halben verhalten? was sollen sie weiter thun? Warumb/ sprichstu/ entblößen
 etliche ihre Mängel vnd Schäden? das geschicht vmb deinet willen. Dann wann wir
 barmherzig wären / so bedörffte es diser Kunst nit. Wer ist also arm vnd ellend / der so
 schreyen wolte/ zu schanden kommen/ also öffentlich klagen/ mit arm Weib vnd Kin-
 dern/ mit Staub vnd Roth besudlet? Ist auch was größers dann ein solche Armuth?
 Weiter sagstu: Ich hab oft geben. Was ist also mehr? Istes nit oft? Schlägstu
 deine Kinder hinweg/ da sie oft bitten? Oder Vnschamhaftigkeit. Du heyssest den
 Armen vnverschamt: du wann du mit Gwalt hinnimbst/ bist nit vnverschamt: der
 aber / so vmb Brot bittet / wirdt für vnverschamt geurtheilt vnd gehalten. Verste-
 hest du nicht wie groß die Noth des Dauch seye? Ist ihm nicht also/ du thust alles sei-
 net wegen? Versaumest du das Geystlich nit vmb des willen? das ist ein Vnschamhaf-
 tigkeit. Nun sprichst du ferner/ diser erwuchert so vil Gelts/ der ander so vil/ vnd nichts
 desto minder bettelt er/ der von vnd mit betteln reich worden ist. Dis ist ein lauter Rins-
 der Landt/ Fabelwerck / vnd ein Müßeligkeit. Ich las mich nit vberreden/ ich glaubs
 nicht/ es sey weit von. Jemandts leihtes auff Bucher / vnd in seinem Oberfluß vñnd
 Reichthum bettelt er? Was ist schmälicher vnd verächtlicher dann der bettelt? Wie
 ist im dann zuthun/ daß alle auff Bucher leihen vnd geben: alle seynd Betrieger: keiner
 warhafft ist arm? Ja auch sagstu/ vnd vil. Was vnd warumb dan thust inen nit Hand-
 reichung? Warum bistu disem Leben ein sorgfältiger Nachgräbler vnd Rundschafter?
 Wann dann auch zu dem/ diser/ der dich anspricht vñ bittet/ vast sündiget vñ ein gros-
 ser Sünder ist / so gedencke daß auch du zu Gott sagest: Gedencke nit an meine Sünd:

1.
 Entschuldig-
 ung des in-
 Erbarmens
 vnd Mitlei-
 dens.
 2. Theil 3.

2.

3.

4.

5.

6.

7.

8.

9.

10.

vnd gedenecke nicht der Sünden dises. Es ist sekunde die Zeit der Barmherzigkeit vnd nicht einer sorgfältigen Ergründung vnd Erkundigung. Er will vnd begert erhalten zu werden. So du zwar wilt / so gib: so du nicht wilt / lasse ihn hingehen / thätige vnd disputiere nicht warumb er arm sey: Sonsten würde sich der Gestalt vnd auff dise Weis niemandts erbarmen.

11.

Darnach auch / da andere sich erbarmen wollen / machest du die abwendig: dann wann sie dich sagen hören / das diser ein Betrieger ist / er habe gnug / er gebe auff Wucher / so fangen sie an weder diesem noch andern zugeben. Was Böses ist / argwonen wir leichtlich: Darumb alle wollen das sie solche seynd. Letztlich ist es mit vnd durch solches erkündigen vnd nach gräblen dahin kommen / das wir auch die Männer / so ein Klosterleben / führen / für argwönisch halten vnd haben / sprechend: Diser ist ein Betrüger. Dis haben die Alten nit gesagt. Wan wir ohne Vnderseynd allen geben / so werden wir jederzeyt ein Erbärmtd vndnd Mitleyden haben. Da aber wir anfangen nachforschen / so werden wir nimmer Barmherzigkeit erzeugen vnd bewersen. Last vns absehen / von diser schändlichen / teuflischen / schädlichen Fürwitz vnd Vnrühr: dann GOTT wirdt dir nicht belohnen vnd widergelten / nach dem Leben vnd Verdienst der Armen / so von dir empfangen vnd nehmen / sonder nach deinem Willen / Treu vnd viler Freygebigkeit / Barmherzigkeit vnd Güte. Bis hero der H. Chrystostomus.

Matth. 4.

Als der Teufel CHRISTVM hunger leyden gesehen / fragt er / ob er GOTTES Sohn GOTTES wäre. Wann du einen Armen siehst / fragst du / ob er GOTTES Sohn sey / fromb vnd des Almofens würdig. Nun sagt aber CHRISTVS: [Wer einen Propheten auffnimmt / in eines Propheten Namen / der wirdt eines Propheten Lohn empfangen.] Er sagt: [In eines Propheten Namen:] das wann villich allein dem Namen nach ein solcher seyn würde: solt du doch wissen / das du deiner Belohnung nicht mangeln wirst. So du einen Armen auffnimbst / im Namen eines Armen / das ist: im Namen CHRISTI / wer joch immer vndnd endlich der ist. Wo GOTT von Macht vnd Stärke mehr gegeben / daselbst hat er auch mehr von Barmherzigkeit / Treu vnd Freygebigkeit seyn wollen. Also der Löw / so stärker dann andere Thier / ist vnder denen das aller mildest vnd freundlichest / nach diesem Spruch: [Der Löw verschonet denen / so vor ihm nidergefallen.] Also ein Adler der fürnimmest vnder allen Vögeln / ist trewer dann andere all. Dann weil er ein guten Raub bekommen / vndnd gnug darvon geessen / so lasset er das vberig andern Vögeln / der Ursachen sie dann ihm nachstiegen / wie hiernon oben angezeygt worden. Nun hat GOTT den grimmigen / bösen Thieren Gewalt vnd Stärke entzogen vnd die in dem Raub / als Hund Kassen vnd das weibisch Geschlecht / welches / wie schwächer es ist / jemehr es zur Raach erbittert vndnd ergrimmet ist. Zugleich wie der Sonnen Eysenschafft ist scheinen / vnd des Feuers / warm vnd heys machen: also ist GOTTES vnd die ihne gleich oder der Kinder GOTTES / Eysenschafft / Guts thun / Mitleiden vnd Erbärmtd haben / Lieb vnd Treu mittheilen: das jemehr ihr vermögen / jemehr sie wollen vnd ihr Gutwilligkeit ist.

Matth. 10.

Exempla
der Natur.

Gleichnuß.

Erod. 3.

Coloff. 3.

Exempel.

Wie GOTT die Kinder Israel hat wollen auß Egypten führen / hat Er allen ihren Jamer vnd Noth erklärt vnd anzeygt / damit / je armütfeliger sie worden / je gültiger vnd barmherziger er wäre. [Ich hab gesehen das Ellend meines Volcks in Egypten / vndnd hab ihr Geschrey gehört vber die Härte der Fronvög / ich hab ihr Leyd erfahren / vnd bin herab gestigen / das ich sie ertöse.] Ihr ganz Ellend zeygt er an / auff das er die Schoß seiner Barmherzigkeit eröffne. Also sollen wir alles Ellend / Noth vnd Anligen vnser Nächsten / sampt vndnd sonders betrachten / zu Hersen führen / zusammen binden vnd erwegen / damit wir zur Barmherzigkeit aufferweckt werden / zu gleich wie CHRISTVS im Euangelio gethan hat. Das ist gleichsam der Kinder GOTTES vnd wahren Christen eygentlich Merkzeichen. Daher der Apostel. [So ziehet nun an / als die Außerwölten Gottes Heyligen vnd Geliebten / herzlich erbarmen.] Dann wo das Herrlich ist / daselbst seynd zweifels ohn auch die Werck. Ein solcher war Job /

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

der gesagt hat: [Das Mitleyden ist mit mir von Jugend auffgewachsen / vnd ist mit mir von meiner Mutter Leib aufgangen.] Was dem H. Job von Mutter Leib an / vnd von erster Jugend auff / durch Gutes hat GOTTES verliehen worden / das befielt vns der Apostel / das wir es anziehen sollen / das ist / diß sollen wir mit embsigem vñ andächtigen Witten von GOTT begeren / solches zuerlangen / seine Göttliche Gütthaten vnd gottselige Exempla / gegen vns erzeiget / betrachten vnd bedencken / vnd endlich solches mit vilen Christlichen gottseligen Wercken / vnser Natur gleichsam ähnlich vñ gleichförmig machen. Diß ist vnd heyst ein herrliches Erbarmen anziehen. GOTT hat in alten Gefas / zur Reinigung des Aussätzigen / dem Priester befohlen / Del in sein lincke Hand zugießen. Der gießet Del in die lincke Hand / der da Barmhertzigkeit gegen den Armen vñ Ellenden erzeiget / welehs wider den Aussatz der Sünden / ein sonderliches Remedium vñd Arzney ist / nach diesem Spruch Daniels: [Herr König / laß dir deinen Rath gefallen / daß du dich deiner Sünd mit Almosen los machest / vnd deiner Missethat mit Barmhertzigkeiten vnd Wohlthaten gegen den Armen.] Das wahre Del / zu heylen den Aussatz / ist die Barmhertzigkeit: Dann wie das Del vber andere Säffte vnd Feuchte schwimmt: Also die Barmhertzigkeit / als die nächste Tochter der Lieb / vbertriffet die andere Tugenden: Die andern Tugenden seynd dir selbst nützlich / als Demut / Mässigkeit / Keuschheit / Gedult /c. Die Barmhertzigkeit bringet dir vñd dem Nächsten Nus. Widerwñ: Gleich wie das Del die Farben scheinbar machet / vñd kein Gemähl nit glintzt vnd scheint / es sey dann damit angestrichen: Also seynd alle andere Tugend / ohn die Barmhertzigkeit / dunkel / finster vñ dürr / laut dieses Spruchs Dauid: [Er hat aufgestreuet vñd geben den Armen / sein Gerechtigkeit bleibt ewiglich.] Vñd diß Esaias: [Du solt dem Hungerigen dein Brot brechen / vñd dem Elenden Herberg lassen / heym in dein Haus führen / wann du einen Nackenden sifest /c. dann so würde dein Liecht herfür brechen wie der Morgen.

Willst aber bewogen wenig das Lob vñd die Belohnung der Barmhertzigkeit / in h. Schrift geoffenbart. Ein Geiziger vñ Liebhaber diser Welt / daruñ auch ergrimmet vñd vnbarhertzig ist gegen seinem Nächsten / wil vil lieber diser Belohnung vñd Lobs / daß seines Gelds vñd Ueberflus / manglen vñd entberen. Siehe doch vñ betrachte / daß diese Barmhertzigkeit / wann sie erzeiget vñd bewisen würde / also bey GOTT verdienstlich sey / daß wann die verabsaumet vñd vnderlassen wirdt / GOTT höchlich vñd schwerlich beleydige. [Betrüb niemandt (sagt die Schrift) in seiner Armut: Betrüb nit das Herz das Elend vñd Noth leydet. Den Armen neyg ohn Demuth dein Ohr / vñd gib ihm das du ihm schuldig bist / vñd antwort ihm freundlich in Sanfftmütigkeit.] Es spricht alda die Schrift / daß du dein Barmhertzigkeit dem Betrübten schuldig / vñd wie ein Schuld bezahlen vñd geben sollst. Nämlich wie GOTT altemit vñd auff gewisse Mittel Fürsichung gethan / dem Kauffmann vñd Händlern durch ihren Kleyß / dem Baweremann mit Handarbeit / dem Handwerkeremant mit vñd durch Gebrauch vñd Trib seiner Kunst / vñd also durch auß in allen Standesperren / allein hat er das Remedium vñd Behelf des Armen vñd Betrübten in keiner besondern Sach / sonder in aller Säckel gesetzt vñd verordnet / alle Reichen hat er ihne zu Schuldner gemacht.

Ferner wil auch die Schrift / daß diese Schuldt dem Armen fridsamblich / im Sanfftmütigkeit / nit mit grausamen / rauhen vñd sawern / sondern mit frölichem Angesicht vñd Ansehen / nit prächtlich / sonder in Demütigkeit / [mit Neigung deines Ohrs /] geben vñd widerfahren lassen sollen: nicht allein daß er empfangen / das man ihm schuldig ist / sonder auch daß er durch vñd mit dem empfangnen mit betrübe / nit verzriet vñd bekümmert werde. Also ist das Werk der Barmhertzigkeit / auch ein Werk der Gerechtigkeit. Gleich wie das Del vil besser in den Trotten aufgetruet wirdt / wack zuor der Delrug mit warmen Wasser begossen wirdt: Also die Barmhertzigkeit fließt besser / vñd ist GOTT angenehmer / da ein heysse Mitleyden / des Herrkens vorgangen ist / vñd ja so gar vorher gelocket hat.

Leuit. 14.

Allegoria:

Daniel. 4.

Gleichnuß.

psal. 112.

Esaias 52.

Ecclesiast. 4.

Barmhertzigkeit ist man den Armen schuldig.

Gleichnuß.

Vnd

Vnd wie das Del / je baidter vund geschwinder es aufgetrottet wirdt / je für besser man solches achtet vnd haltet: Also gibt der zweymal / der bald gibt: vnd so vil mehr herrlicher vnd fürtrefflicher ist die Gütthätigkeit / je behender solche ist.

Leidlich / wie auch das Del ohne Ehon vnd leif fällt / vnd nicht laut / wie das Wasser oder der Wein / sonder es fließet vnd laufft sanfft vnd in still: Also ist das Werck der Barmherzigkeit fridsamblich üben / nicht mit einem Getöse oder einiger Anzeigung einer Vnrub vund Molestation. Von diser herrlichen Tugend / haben wir schon in andern Sontagen / in etlich andern Euangelien vil gesagt.

Jedoch wegen ihrer hohen Nothwendigkeit / vund gungsammer verabsambrer Übung vund Gebrauch / geduncktedaß in diser Stell / etliches solte hierzu gesetzet werden. Besibe den zwölfften Sontag nach Pfingsten / im sechsten Theyl des zweyhundert neun vnd vierzigsten Blats / vnd andere Stell daselbsten am 230. Blat verzeychnee. Dann von dem Almosen / in besonders vermerne vnd genommen / ist an andern Sontagen gesagt worden. Besibe den achten Sontag nach Pfingsten / im dritten Theyl des 151. Blats / sampt andern Stellen am 152. Blat daselbst vermercket: Welche schier alle zu diser Stell / von der Barmherzigkeit mögen referiret vnd gezogen werden.

Auflegung des sechsten Theyls dieses Euangelij.

Vnd er trat hinzu / vnd rüret die Todtenbar an. Die Träger aber stunden still.

Trübsal
sucht zur
Buß.

Tocus moralis, von der grossen Barmherzigkeit Gottes / der die Sünder / auff dem Weg der Sünd lauffen / mit angelegter Hand der Trübsal vnd Hindernissen / von diesem Lauff auffhält / vund von der Sünd erlediget. In dem Christus allda vnd in diesem Dreh hinzu getreten / vñ die Todtenbar anrüret / macht er / daß die / so diesen Todten zu Grab tragen / still stunden / vund den Ausgang seiner Barmherzigkeit erwarteten.

Eben eigentlich auff diese weis / vund in dem GOTT durch sein Barmherzigkeit / hinzu tritt zu den Sündern / vund mit seiner Göttlichen Heymsuchung die Todtenbar welche ist der Leib / der Abgestorbenen Seel des Sünders anrüret / vund etwan mit was Weis betrübt / der macht / daß die vnordenliche Affect vund Anmuttungen durch welche durch auß die Seel gächling / in die Sünden gefallen vmb etwas still stehen / von dem Lauff den sie gehabt / nämlich mit dem er solliche nit mehr / wie zuvor ohne Forcht vnd freffentlich zu sündigen / verhindert / damit durch diese nothwendige Verhindernuß vund Aufhaltung diser mit so getrengeten vnd gewaltsamen Lauffs / das Gemüt sich strecken vnd ein Herz fassen möchte / vnd GOTT hören reden: [Jüngling / ich sage dir stehe auff.] Oder wie der Apostel mit andern Worten gesagt hat: [Wach auff / der du schlaffest / so wirdt dich CHRISTVS erleuchten.]

Ephes. 5.

Gleichnuß.

Zugleicher Weis aber einer der in tieffem Schlass ist / nicht auffwachet / noch im Sin hat auffzustehn / er werde dann mit Gewalt auffgeweckt: Also seyend vil Sünder / die mit länger Gewonheit der Sünd tieff schnarchlend vnd schlaffend / die gedenden nichts von Besserung ihres Lebens / es sey dann / daß sie die Hand des HERRN anrüre / vnd mit iren Anmuttungen vnd bösen Affecte / vnd denen sie gleichsam schnell lauffenden Wellen / vnder sich gezogen werden / mit einer angelegter Hindernuß still zustehen / genöthiget.

War

Promptuarii
Stapletoni
TVII
22

Wahrlich das ist die Heymsuchung GOTTES. Wie auff einen andern Sonntag erklärt ist worden / nemblich am 9. Sonntag nach Pfingsten / im 2. 3. vnd 4. Theyl des 163. 167. vnd 170. Blats. Vnd diß ist das Geschrey Gottes nach vns / daß wir die alte Sünd hinweg werffen: Von der wir auch oben gesagt haben / am 3. Sonntag des Aduents im 3. Theyl des 55. Blats. Doch ist all da was weiters / so vil Gott geben würde / beyzubringen. Von den Sünden sagt Hieremias: [Sie lauffen alle ihren Lauff für vnd für / wie ein schelliger Hengst im Krieg. Ierem. 2.

Dann zugleich wie ein Hengst vnd Pferde an Streit lauffet / den Feind vor sich nicht fürchtet / noch ab dem Geschrey der Nidergeschlagenen / noch ab dem Donner der Büchsen schüssen / noch ab dem Streichen der Speissen vnd Helleparten / sich entsetzet vnd erschrieket: Also die Gottlosen / fallen gähling in die Sünd vnd Bosheit / dahin sie ihr Mutwill vnd böse Begierd treibet vnd nöthiget / fürchten sich nicht ab des Teufels Lüssen / noch Brüllen / entsetzen sich nicht ab dem kläglichen vnd jämmerlichen Aufgang anderer Gottlosen / erschrecken auch nicht ab den Tröwungen des höllischen Feuers: Jedoch aber / wie ein schelliger lauffender Hengst / mit Biß vnd Zaum gezämet / vom Reitter aufgehalten / vnd von seinem Lauff stillsetzet: Also anrühret die Hand Gottes die Gottlosen [vnd zämet sie mit Zaum vnd Gebiß / die nicht zu ihm wollen] sonder lauffen mit allem Gewalt von ihm / Er befehret vnd leyttet sie offtermalen auff den rechten Weg / auff haltet ihren mutwilligen Lauff / rüfft vnd bringet sie zu besseren Sinn vnd Gedanken. Das ist ein sehr grosse Gutthat Gottes. Gleichnuß. Psal. 31.

Gleicherweiss / da jemandt sich selbst in das Meer stürzen wolte / ein anderer aber den also erwischet vnd auff hielt / daß er disen sehr vbel zu Errettung an einem Orth vnd Ort seines Leibs hat schädigen vnd verlesen müssen: sprechen wurde man / das ja diser den nicht geschädiget / sonder ihme ein sonderliche Gutthat bewisen / vnd ihne bey dem Leben erretet vnd erhalten habe: Also eygentlich / wann GOTT schlägt den Sünder / so in die Tiefe fällt / vnd mit Schlägen / zur Poenitens vnd Buß rüffet / so erzenget er disem ein sehr grosse Gutthat / vnd ist dessen Heyl ein Ursach vnd Beschürmer. Gleichnuß.

Von dem Pharaone hat GOTT gesagt: [Ich will noch ein Plag vber Pharaon kommen lassen.] Da er mit diser geschlagen vnd gestrafft wurde / thate er ein Zeit lang Buß: [Erkennete den HERREN / bittet Moysen vnd Aaron daß sie für ihn bitten.] Der König Manasses / der in seinem Glück vnd Wohlstand / ein schändlich gorlos Leben füret vnd vollbrachte / wirdt von GOTT gestrafft / seines Reichs beraubt / vnd gefangen gen Babylon hinweg gefüret: [Da er in der Angst war / fleuchet er vor dem HERREN seinem GOTT / vnd demütiget sich sehr vnd thät grosse Buß vor dem GOTT seiner Vätter / vnd bat vnd flehet ihn: da erhöret er sein flehen / vnd bracht ihn wider gen Jerusalem zu seinem Königreich / da erkennet Manasses / daß der HERR GOTT ist.] Exempel. Exodi. 11. 2. Paralip. 33.

Füglich der heylig Chrysofomus: Gleichereweiss die / so die Lungsucht haben / vnd zwischen Haut vnd Fleisch krank seynd / wann sie bey einer guten Mahlzeit seynd / einen kalten frischen Trunck thun / herliche vnd wolschmeckende Speysen essen vnd essen sollen / alsdann seynd sie die aller armutseligsten / sie mehrten mit solchem Wollust ihr Krankheit: da aber dise / nach Gsatz der Arzet / hunger vnd durst leiden / so haben sie ein Hoffnung ihres auffkommens: also die so in Bosheit leben / wann sie von Gott gestrafft werden / so haben sie ein gute Hoffnung: da sie aber sampt der Bosheit in Frechheit vnd Wollust leben / so seynd sie vil armutseliger. Dann zu gleich wie auch die Kälte zu Nacht die Blumen einzeucht / vnd die Wärme des Tags / den heit auß treibet: also ein Widerwertigkeit / die Gott schickt die einziehet vnd haltet den Sünd der hinder sich / auff daß er zu sich selbst komme vnd sich widerumb erkenne: aber Glück vnd Wohlstand macht hochmütig / vnd außserhalb sich selbst vmbschweyffend. Gleichnuß. Homil. 6 ad popul. Antioch.

Zugleich

Zugleich wie ein Vogel / wie nahe er sich in die Haut / vnd gleichsam in ein Gewelb verberget vnd verwarret / daß er ohn schaden der Haut nicht kan herauf gebracht werden / da man aber warm Wasser vber ihn geyst / von stundan sich herauf laisset: Also die Sünder / durch lange Gewonheit der Sünd / vnd gleichsam mit einem Gewelb vmbgeschlossen vnd also verhärtet / das sich ansehen laßt allein der Tod möge ihrer Sünd ein End machen: jedoch aber da sie mit dem warmen Wasser der Betrübnuß vbergossen / werden sie auffgelöst / zur Buß gebracht vnd bewögt. Mit solchem Wasser ward Dauid begossen / vnd sprach in der Person eines gestrafften vnd büßenden Sünders:

Psal. 68.

[GOTT hilf mir / dann die Wasser seynd kommen biß an mein Seel.]

Dann wie jedes Wasser für sich selbs vugeschmack / vnd jeden Geschmack an sich zunehmen tauglich / aber durch die Hiz der Sonnen / da sie die Dämpff auß der Erden gezogen / ein gefalknen Geschmack bekompt / zwar einen scharpffen vnd rässen / aber zu vilen Dingen nützlich vnd heylsam: vnd zugleich [in gleicher Bewözung] (die Hiz der Sonnen) [das stinckende Roth scheußlich aufwürfft vnd herfür treibt / vnd zumal auch den guten Salben Geruch macht vnd gibet:] Also eygentlich ist die Betrübnuß für sich selbs ein vnderschiedlich Ding: sie kan zum Guten oder Bösen verwendet werden: Aber wann die von GOTT herkompt / vnd durch die Würdung seiner Göttlichen Gnaden / welche für sich selbs der Sünd vngeschmack gewesen wäre / wirdt sie dem Büßer / ein geschmackte Betrübnuß / zwar nicht mit einem süßem Geschmack / sonder mit einem rässen / doch sehr nütlichen: [Dann die Göttliche Trawrigkeit würcket Buß zu beständiger Seligkeit.] Das ist allein der Vnderscheid / nicht was Gestalt vnd welcherley sonder welcher er ein jeder leide.

2 Cor. 7.

Gleichnuß.

Wartlich gleich wie ein Hirsch / da er von Hunden zuvil verhetet / vonn sich selbs zum Menschen fleucht: Also die Betrübnußen / die dem Sünder gleich als wie die Hund nachjagen vnd hart ängstigen / zwingen vnd treiben ihn den Sünder zu GOTT nach diesem des Psalmistens: [Mach ihr Angesicht voll Schand / daß sie nach deinem Namen fragen.]

Psal. 82.

5.

Letztlich / zugleich wie die Viechhirten / oder andere Hirten / die widerspennige Ochsen / Küh / Schaf / so mit der Herd nicht folgen wollen / an ein Sayl binden / oder mit der Ruthen vnd Geyßel schlagen vnd treiben / oder mit einer Spißgerten vnd Stachel / stechend: Also die verstockten Sünder / vnd die GOTT nicht folgen wollen / anbindet GOTT mit harten / starcken Seylern der Trübsal / nach diesem Spruch Dseer: [Ich will sie mit Adams Stricklein / vnd mit Banden der Liebe zu mir ziehen.]

Osee. 11.

Oder schlägt sie mit der Ruthen der Zucht vnd Straff / von welcher der Psalmist: [Die Ruth der Weisung / das ist / die auff den Weg weist vnd leydet / das Zepter deines Reichs:] oder sticht sie mit dem Stachel der Trübsal / von welchem ein anderer Prophet: [HERR sie haben dich in Trübsal heymgesucht / vnd dein Lehre kompt ihnen zu gut in ihrer Noth die sie klagen macht. Wie ein schwanger Weib / die nahe zur Gebure kompt / vnd in ihren Kindsnöthen Schmerzen hat / vnd schreyet / vnd die Kindswehe leydet / also seynd wir worden vor deinem Angesicht / O HERR. Wir seynd schwanger worden / vnd in Kindsnöthen gelegen / vnd haben geboren / den

Psal. 44.

Esaie 26.

Geyst des Heyls.] Nämlich das anrüren GOTTES vnd die Betrübnuß / wirdt gleichsam als ein Samen des Heyls in des Sünders Herz gesät vnd gesätet / daher es empfänget einen Schmerzen von der Sünd / ligt in Nöthen einer guten Buß vnd gebüret beständige Seligkeit.



Auff

Promptuarium
Stapletoni
TVII
22

Auflegung des sibenden Theyls dieses Evangelij.

Jüngling/ ich sage dir/ stehe auff.

Ocus moralis, Wann Christus ruffte / soll man von der Sünd auffstehen / vnd der Stim der Gnaden alsbald folgen. Dann was Stim der Gnad zu hds CHRISTVS an diesem Jüngling / so newlich gestorben / vnd zu Grab getragen wirdt / gehandelt / solches thut vnd wircket noch täglich sein Gnad / in vilen Sündern / die in die Sünd verwilligen / ja auch in die That vnnnd Werck der Sünden fallen vnd kommen / aber noch mit durch Gewonheit der Sünden / vergesslich kommen nach Verwilligung der Sünd / in das Werck / tragen gleichsam ihren Todten hinaus: damit das Laster / so in verborgen gelegen / offenbar werde. Sollen De verbis Domini. ser. 44. jehander diese / dieweil sie zum Werck griffen vnd kommen / verzweifeln: Ist mit auch zu diesem Jüngling gesagt worden: Ich sage dir / stehe auff: Ist er nit auch seiner Mutter widerumb geben worden: Also derhalben der auch schunde thun wirdt / da villiche er ermahnt / vnd durch das Wort der Wahrheit bewegt worden / auff die Stim CHRISTI auffstehet / der wirdt wider lebendig geben. Er hat künden fort fahren / aber inn Gewonheit nit künden verderben. Welche aber mit thun / das böß ist / auch mit böser Gewonheit sich verwickeln / mit der getruckt vnnnd beladen / seynd gleichsam vergraben. I Bisshero Augustinus.

Derhalben welcher seine kleinen oder Jüngling am Felsen nit zerschmettern kan / seine ersten böse Gedanken vnd Begierden hinweg werffen / vnnnd sich von Willigung vnnnd Lust / nit messigen / der sich nach Verwilligung von dem außertlichen Werck nit hütet / der hütet sich doch mit allem fleiß vor dem / daß auß vnnnd mit dem Werck kein Gewonheit werde / damit er nit todt vnd herauf getragen / begraben werde / vnd das Loch der Gruben vber ihn / seinen Mund schiesse: von dem im vorgehenden geredt ist worden: [Selle auch jemandt / der nit gar widerumb auffstünde.] Psal. 68. Jerem. 2. Gleichnuß.

Zugleich wie ein Nagel / je mehr man mit einem Hammer darauff schlägt / je stärker vnd tieffer der ins Holz / oder Wand / darein man schlägt / geschlagen wirdt / vnd gleich tieff einwurzet: Also auch die Sünd / je offer die begangen vnnnd erholet wirdt / je tieffer sie in die Seel einhaffet / vnnnd einwurzet gleichsam in der / das die nit mehr dann allein schwerlich / mag außgerüet werden. Von denen sagt der Prophet: [Sie haben sich vertieffet in Sünden / als zur zeit Gilca:] verstehe allda / eintweder Osec. 9. Judic. 19. i. Reg. 8. 12. den schändlichen Muthwillen der Gilcanitern / den sie mit eines Leuitens Weib getrieben / oder verstehe alda / den Vnglauben vnnnd Gottlosigkeit des Volcks / inn dem Tag des Königs Sauls / der von Gilca gewesen ist. Dann der vertieffet sich inn Sünden / der mit einer langen Gewonheit zu sündigen verhärtet vnd verstockt ist / wie dann diser Gilcaniter Muthwill / vnnnd jenes Volcks Gottlosigkeit wider GOTT gewesen ward.

Gleich der so an einem Fieber frant / das zwar langsam / aber der Eick vnnnd Gleichnuß. vinnig ist / vnd das für vnd für wehret / oder villiche wegen einer Vnmässigkeit inn ein geschwindes sehr hefftiges Fieber gefallen ist / so mag er solches leichtlich vertreiben / man kan ihm auch mit sanfter vnd ringer Arzney helfen / doch aber bleibt immer der Eick: Also die Sünd wirdt bald vertrieben / aber der Gewonheit zu sündigen schwerlich geholfen. Ein grosser mächtiger Stein der bleibt leichtsam vnd ohn alle Mühe / Gleichnuß. zu oberst auff einem Berg / da er aber anfangt herab ins Thal fallen / da kan man ihn mit keiner Arbeit auffhalten.

Den größten Sünden der Gerechten / wirdt leichtsam geholffen / aber der Gottlosen / die mit Gewalt in die Sünd lauffen vnd fallen / auch nicht ihrer mittelmeßigen Sünden / kan nicht / dann allein schwerlich geholffen werden.

Exempel.
2. Reg. 11.

1. Reg. 15.

Die Sünd
macht vnstündig.

Exempel.

2. Reg. 11.

Marc. 6.

Sapient. 16.

Proz. 1.

Gal. 4.

Dauid büßet alsbald wegen seines Ehebruchs vnd Todtschlags: Saul widerstehete immer den Gebotten GOTTES / wirdt verworffen: darumb aber ist diß beschicket / weil Dauid die Stimm des Propheten Nathan gehöret / Saul aber die Stimm Sannuelis nicht hat hören wollen. Der hört die Stimm GOTTES nicht / der die Stimm des Predigers nicht annimbt. Die der Sünd gewohnt / die mögen derselbigen Straff nicht leiden. Was se doch immer der Prediger von der Sünd sagt / so vermerken sie es seye nicht ihnen / noch von ihnen / sonder andern / vnd von andern geredt. Wacht also die Sünd jemandt zu keinem Menschen vnd vnnsinnig / das / vnd ob wol ihme eygentlich zuredet / vnd seine Sünd ihme erkläret vnd anzeyget / doch dich nicht / weder höret noch versteht / sondern vermerkt du sagest vnd redest zu andern vnd von andern Leuten. Wie der Prophet Nathan vnder einer andern Person / dem König Dauid die Sünd fürgehalten vnd die Gleichnuß eingefürt von einem Reichen / der vil Schaf hätte / vnd von dem / der nur ein einig Schaf gehabt / dasselbig hinweg genommen: gesel ihm die Predig / vñ fällt vber ein solchen ein streng Urtheil: ist doch noch nichts dardurch gebessert worden. Aber wie bald der Prophet einbrachte: [Du bist der Mann:] vnd von stundan ihnte klar vnd öffentlich die Sünd fürgehalten / vnd also Dauid die Stimm des Propheten gehöret [richtet sich der Todte auff] weil er newlich gestorben / vñ durch Gewonheit der Sünd noch mit begraben ward [vnd sieng an zureden] vnd sprach: [Ich hab gesündiget.] Selig seynd die / welche die Stimm des HERRN also hören. Dergleichen Stimm Joannis des Täuffers kendet vnd mochte Herodes nicht hören / da er zu ihm sprach: [Es zimpt dir nicht / das du deines Bruders Weib habest] sonder hat ihn / wegen diser heyligen Rede / in Gefängnuß geworffen / wirdt also Herodes mit dem Klab seiner gewohnten Vnzucht auff vnd abgehalten.

Disen Vnderscheid der Guten vnd bösen / zeiget der weis Mann an: [Zur Gedächtnuß deiner Wort / wurden sie gestrafft / vñnd doch bald gesund gemacht / damit sie nicht in ein tieffe Vergesslichkeit kämen / vnd sich deiner Hilff verzigen.] Dis sage er von den Kindern Israel in der Wüsten / die von den Schlangen gebissen / doch aber durch die auffgerichte ärine Schlangen / die sie auß Gebott GOTTES anschaweten / gesund wurden.

Aber von den gottlosen Egyptern sagt er eben an disem Orth: [Die Heuschrecken vñnd Fliegen haben sie gebissen vnd sturben / vnd mochte ihnen niemandt helfen: dann es war billich das sie vmbkamen:] Nemblich wegen des langgewarten Haf vñnd der das Volk GOTTES / vnd vmb der Halsstarrigkeit willen / dasselbig nicht zulassen: Aber die Israeliter / ob sie wol in der Wüste sündigten / jedoch [zur Gedächtnuß der Worten GOTTES] das ist / weil sie durch Moysen / der sie vmb ihrer Sünden straffe / seine Stimm höreten [wurden sie alsbald gesund] haben vonn stundan Buß gethan / damit nicht die Sünd zur Gewonheit [vñnd in ein tieffe Vergesslichkeit kämen / vnd sich GOTTES Hilff verzigen.] Die Göttliche Stimm verachten vñnd verabsäumen / bringt GOTTES vñnd seiner selbs Vergessenheit: Die Vergessenheit GOTTES vñnd seiner selbs / macht ein Gewonheit der Sünd: Der Sünden Gewonheit schleußt auß alle Hilff GOTTES. Also sagt ein andere Schrift: [Weil ich rüffet / vnd ihr wäget euch / so will ich auch lachen in ewerem Vnfall.] Welcher mit höret die lieblosende Mutter / der wirdt hernach ein rauhe widerstrebende Stieffmutter hören müssen. Die Stimm der lieblosenden Mutter / ist die Stimm der rüffenden Kirchen zur Poenitens vñnd Buß: die Stimm der widerstrebenden Stieffmutter / ist die Stimm der straffenden vnd verbanenden Kirchen. Von diser Stimm sagt der heylig Apostel Paulus: [Ich wolte aber jeho gern bey euch seyn / vñnd mein Stimm verändern / dann ich mich ewret halben schäme.]

Dise

Promptuarium
Stapletoni
TVII
ZZ

Dises aber ward nicht ein Stimm der Mutter / sonder einer Stieffmutter: [D
ihromverständige Galater / wer hat euch bezaubert / daß ihr der Wahrheit nicht gehor
chet:] Er begert dise Stimm zu verändern / damit er gleichsam den Kindern lieblich Galat. 3.
zuredet / nicht daß er dieselbigen als verworffne vnscheltliche / vnd als wann sie ausser der
Zucht außgezogen / hinwerffe vnd verlasse.

Der Jesund die liebliche Stimm CHRISTI nicht höret: [Kompt alle zu mir die
Ihr bemühet vnd beschwert seyde / vnd ich will euch erquickten:] auff daß er von der Matth. 11.
Sünd abstehe: Der wirdt hernach dise erschreckliche Stimm hören werden: [Ge
het hin ihr verfluchte in das ewig Feuer:] damit er in seinen Sünden sterbe. Matth. 23.

Welcher weder durch die heylige Schrift / noch durch die Stimm der aussertlichen
Predig / weder durch Wincken vnd Zeichen der erschaffnen Dingen (dann die Him
mel erzeihen die Ehr GOTTES vnd sein Gerechtigkeit) noch durch die Worten / Psal. 18.
Geystern vnd Ruten der Trübsal / mit welchen GOTT die Todtenbar vnser Leibs
umrirt / der GOTT nicht hören will / so ist vonnöthen / daß ein solcher taub vnd blind /
verderbe vnd zu Grund gange.

Zugleich / da das Hünlein / wann die Hänn glucket / nicht kompt / es scharret ein Gleichnuß.
Körtelein auß der Erden bißweilen vnd offtermalen vom Weihen vnd Stoßvogel ge
fangen wirdt. Also die irdische Sünder / die nicht hören die Stimm GOTTES / dies
weil sie mit irdischer Sorg vnd Bollust abgehalten werden / fallen in die Strick des
Teufels.

GOTT beklagt sich dort bey dem heyligen Job: [Ich ruffe meinem Knecht / vnd Job. 12.
er antwortet mir nicht: Ich muß ihm stehen mit eygнем Mund.] Welcher Sünd
Straff / GOTT bey einem andern Propheten darzu thut: [Ihr müßt allsammen in Efa. 63.
der Schlacht fallen / darumb daß ich ruffe / vnd ihr mir nicht antwortet.] Wel
che grosse Laster ein anderer Prophet gar ernstlich straffet: [Warumb verirret Jerem. 2.
Ihr dann diß Volck Jerusalem / mit so gar stüziger Verirrung: Sie haben die Augen
gefaßet / vnd wollen nicht daruon stehen.] Dahero er ein wenig hernach sehet: [Das
rumb werden sie vnder andern fallenden fallen / wenn ich sie heym suchen werd / sprichet
der HERR / werden sie fallen.] Solche Sünder / mit Gewonheit der Sünden ober
laden vnd beschwert: [Die seynd zwar schwanger vnd ligen in Kindsnöthen (wie der Efa. 24.
Prophet redt) aber sie gebären nicht den Geyst der Seligkeit.] Sie empfangen / auß
einem ungestalten Glauben / ein Forcht wegen der Höll / vnd gebären ein Schmerken
der Sünden / die weil ihnen der Wust der Sünd mißfällt / aber weil sie mit der Ketten
der Sünden gebunden / vnd durch derselben Gewonheit vberwunden seynd / da ligen
vnd walzen sie zimmer in disem vmb. Diser Wesen ist zum armüteligsten / vnd ein
kläglicher Stande. Dann von disen mag diß gesagt werden: [Die Kinder seyn kom
men an die Gebure / vnd ist kein Krafft da zu gebären.] Kein grewlicher Schmerz 4. Reg. 19.
kan nicht erdacht werden / dann der / so ein Weib die zur Geburt nahet / leidet / vnd
nicht Krafft zu gebären / etc. Von diser Materi vnd Argument / sibe weiter am

9. Sonntag nach Pfingsten / im 2. vnd 4. Theyl / am 163. vnd
170. Blat / vnd in einer andern Stell daselbst

am 173. vnd 174. Blat ver
mercken.



dd ij

Euan